

ihre Federn,  
Blumen,  
Schleier, Regatten,  
Foulards  
eine große Zahl  
anderer Artikel.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X

Donnerstag, den 16. Dezember 1897.

<b>Abonnementpreis:</b>		<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b>	<b>Einrückungsgebühren:</b>
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichenstraße, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
Postunion	Halbjährlich " 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz . . . . . 20 "
	Vierteljährlich " 2 50	Saasekstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für das Ausland . . . . . 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen . . . . . 50 "

ng  
9 Uhr an, läßt Unterzeichneter  
Nimber, ungefähr 6000 Fuß  
und ein anderer, ein Feder-  
uchelasten, 1 Karren, 1 Futter-  
schaffen, Holz und Erdäpfel;  
ummoden, Schränke, Kanapees,  
anzüge, Leintücher, Servietten,  
c.  
Binden, Wirt, Zahlh.

mpfehlung  
von Dübingen und Umgebung  
g betreiben wird. Von heute an

Ausmahlsten, Krüsch.  
en. 899 H 3576 F

Bäckerm., Dübingen.

ng  
Donnerstag, den 16. Dezember  
e in Eggelried, bei Wünnewyl

g, teils gefalbert, 3 Rinder  
3 fette, 6 Ziegen. Ferner 1  
esaf, 1 Selbsthalterpflug und  
1 Dreschmaschine mit Dresch-  
auen, Gabeln, Sense, Rechen  
999 H 4037 F  
Joh. Jos. Käfer.

unübertroffen  
an Güte

Apoth. in Langnau i. C. —  
nungen des f. B. berühmten  
en wie: **Wagenschwäche**,  
mein stärkend und überhaupt  
Aussehens altbewährtes Prä-  
: Form.) Auch den **weniger**  
2, mit Gebrauchsanweisung zu  
reicht. **Medizinisch empfohlen.**  
Remund: **L. Kobach;**  
müller. 839

**Gotthard**

stadt und Land ergebenst ange-  
ingerichtet ist. 970 H 3926 F

eine  
**Beauregard.**  
L. Köhler.



## Eine Betrachtung um Weihnachten herum.

Auch ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Ungefähr so könnte man das noch besser überschreiben, was ich jetzt da sagen will. Der Kaplan von U. hat letzten Sonntag über das Verhältnis gepredigt, das da zwischen Meistersleuten und Dienstboten herrschen sollte. Unter anderem gibt er den Meistersleuten einen gar schönen Rat. Es sei, so predigte der Hr. Kaplan, Weihnachten vor der Thüre und da solle der Meister seinen Dienstboten ausbezahlen und wo möglich ein Trinkgeld beilegen zu dem Lohn. Dieser Rat des klugen Kaplans hat besonders den Dienstboten der ausgedehnten Gemeinde gar gut gefallen. Und wir müssen bekennen: auch uns gefällt er recht wohl und zwar aus gar manchem Grund. Ich weiß wohl, was mir der Meister entgegen wird. Er wird in der Täubi mit mir aufbegehren und sagen: Da haben's wir wieder, nachdem die Knechte und Mägde den doppelten Lohn von früher beziehen, sollen wir ihnen zu Weihnachten noch Geschenke machen, um sie für ihre Störigkeit und nicht selten Faulheit noch zu belohnen. Wir sollen ihnen Geschenke machen, damit sie uns, wenn die Arbeit am dringendsten ist, im Stiche lassen und uns dazu noch verschreiben Land auf Land ab, daß man sich fast nicht mehr zeigen darf. Geschenke machen sollen wir ihnen, damit sie's Geld ins Wirtshaus tragen, jenes Geld, das wir so nötig haben, um die Zinse und Abgaben zu entrichten, die heute so groß geworden sind, daß man lieber möchte Knecht als Meister sein. So dürfte mancher Meister räsonnieren. Dennoch finden wir den Rat des Hrn. Kaplans recht gut. Vorerst sind nicht alle Dienstboten so, wie der Meister in seinem Zorn sie eben geschildert hat. Es gibt vorerst gute Dienstboten, die eine Freundlichkeit wohl verdienen. Und dann kommt der große Haufen, den man ganz gut besser machen kann, als er ist. Gerade eine Freundlichkeit zu Weihnachten, der heiligen Zeit, wo ich weiß nicht, welcher Strom der Liebe durch die darnach dürstende Erde flutet, macht das Menschenherz und auch das des Dienstboten — er hat auch ein Herz — recht empfänglich für Freundlichkeit und Wohlthaten. Während der Arbeit des Jahres fiel zu dem vielleicht manch hartes Wort, das eine Wunde hat zurückgelassen in der Seele des Dienstboten. Da ist ein Fünffränkler das beste Wundpflaster darauf. Ja! Ja! versucht es nur und ihr werdet's erfahren, daß dem so ist.

Es meint der Meister: ein Geschenk soll ich dem Knechte geben, damit derselbe es ins Wirtshaus trage. Da sind wir auch des Meisters Ansicht; diesem Knechte gäbe ich auch kein Geschenk. Da sind wir bei einem Hauptpunkt angelangt. Wenn der Meister dem Dienstboten zu Weihnachten den Lohn ausbezahlt und ein Geschenk

beilegt, so soll er diese Gelegenheit, wo der Dienstbote für eine gute Lehre empfänglich ist, auch dazu benutzen. Diese gute Lehre ist vielleicht mehr wert, als die par Fünfliber, die noch ausbezahlt werden. Und die Lehre wäre? Der Meister dringe in den Dienstboten, daß er den ersparten Lohn samt dem Geschenk in die Sparkasse lege. Er dränge und bitte und lasse den Dienstboten nicht in Ruh, bis er sich das Sparkassenbüchlein anschafft. Der Meister wird mir einwenden: Ja, das geht mich nichts an, was der Dienstbote mit seinem Gelde macht; wenn er nur gut arbeitet. Mit Verlaub! Gerade damit er gut arbeite, soll er ein Sparkassenbüchlein haben. Ist einmal ein Knecht sparsam, dann ist er gerettet; er wird ein guter Knecht. Zudem sind wir Christen; wir glauben, daß wir einst Gott Rechenschaft ablegen müssen für die Seelen, die unserer Obhut anvertraut gewesen sind, für die Seelen unserer Kinder; aber auch für die Seelen der Dienstboten, die in unserem Haus gelebt haben. Demnach müssen wir sorgen, daß sie sich einer guten Aufführung befleißigen. Nun hängt aber die gute Aufführung des Dienstboten zu einem großen Teil davon ab, wie er das Geld braucht. Verbraucht er sein Geld im Wirtshaus, geht's beim nächtlichen Herumschwärmen in die Hütte des Lasters drauf, so brauche ich's nicht erst zu sagen, daß seine Aufführung eine sein wird, daß Gott erbarm's. Legt der Knecht sein Geldlein hingegen in die Sparkasse, so ist er von diesen Gefahren und Versuchungen größtenteils frei. Ja nach und nach bekommt er Freude an seinen Ersparnissen. Je mehr diese seine Freude wächst, desto arbeitsamer wird er, desto mehr bleibt er zu Haus, wechselt seinen Platz nicht mehr, verwächst mit der Familie, bis er als Familienglied angesehen wird, ja nicht selten mehr geachtet und geliebt wird, als viele derselben. Das ist die Folge des Sparbüchleins!

Ich weiß, daß viele Meister des Sensesbezirks nach diesem Grundsatz handeln. Wenn sie zu Weihnachten den Lohn ausbezahlen, so legen sie es dem Dienstboten ans Herz, daß er sein Geldlein in die Sparkasse lege. Ja sie begleiten den Knechten gar zur Sparkasse, oder wenn derselbe sich geniert hinzugehen, so besorgen sie das Geschäft selber und bringen dem dankbaren Knecht das Sparkassenbüchlein heim. Ich weiß auch, daß die Meister mit dieser Dienstbotenbehandlung ausgezeichnet fahren, daß in diesen Häusern die besten Dienstboten sind und am wenigsten Wechsel stattfindet.

Willst du demnach gute Dienstboten haben, so zeige ihnen den Weg des Sparens und bewahre sie auf diesem Weg. Ich möchte in der Zeitung keine keiserlichen Grundsätze aufstellen; aber es ist einmal so. Gewiß soll der Dienstbote beten, damit er brav bleibe und drauf halten soll man, daß er auch bete; aber unsere Zeit ist einmal anders als die gute alte Zeit. Der heutige Mensch will in allem den direkten Nutzen sehen. Hat er einmal die Ueberzeugung, daß ihn etwas

direkten Nutzen für diese Welt bringt, so ist er für den Gedanken bald eingenommen. Der Gedanke aber später etwas zu besitzen, einmal etwas anfangen zu können, ein eigenes Häuschen sein nennen zu dürfen, nicht andern zur Last zu fallen im Alter: dieses Greifbare leuchtet dem Dienstboten noch bald ein, wenn der Meister es ihm öfters ans Herz legt und besonders, wenn er mit dem eigenen Beispiel predigt.

Wir kommen zum Schluß unserer Ausführung und sagen: willst du gute Dienstboten haben, so lehre sie sparen. Der Hr. Kaplan von U. hat ganz recht gehabt, wenn er drauf gedrungen hat, dem Dienstboten am Weihnachtstag, wo sich die Liebe Gottes gegen uns arme Menschen so wunderbar gezeigt hat, ein Zeichen der Liebe — einen kleinen Tropfen im Meere der göttlichen Liebe — zu geben durch eine kleine Erkenntlichkeit. Verbinde aber mit diesem Geschenke noch das Größere und lehre ihn sparen!

## Eidgenossenschaft

**Nationalrat.** 13. Dezember. Wildt fragt an, ob nicht eine Revision der Musterbuchgebung am Plage wäre, worauf Bundesrat Brenner: Eine Motion, die diesen Zweck im Auge hat, geht ihrer Erfüllung entgegen. Die Arbeiten sind im Gang, bedürfen jedoch ausgedehnter Studien und der Prüfung, wie die prompte Erledigung trotz dem steten Anwachsen der Geschäfte auf der Abteilung, Musterbuch ermöglicht werden kann.

**Jenny:** Aus dem Budget für Pferdebezug eingestellten Kredit von Fr. 300,000 seien mindestens 50,000 für den Ankauf von Hengsten (und Stuten?) schweren Schlages zu verwenden. Die Kreuzungsprodukte der gegenwärtigen Zucht seien minderwertig. Der Redner geht von der Ausnahme aus, die gegenwärtig in der Schweiz gezüchteten Pferde seien als Zugpferde untauglich.

**Bundesrat Lachenal:** Es ist absolut unmöglich, die Buchtrichtung von heute auf morgen zu ändern, und wenn man ohne Erfahrung vorgeht, so kann das ganze umsonst gemacht sein. Der Bundesrat lehnt das Postulat rundweg ab. Jenny verzichtet auf das Postulat und bringt die ganze Angelegenheit in Form eines Wunsches, so daß das Postulat zurückgezogen ist.

Steiger begründet sein Postulat betr. eine zu veranstaltende Gewerbebezahlung und ein Enquete über die wirtschaftlichen Zustände der Berufsarten.

Forrer findet, man müte der Eidgenossenschaft hier eine Arbeit zu, die viele Jahre brauche und Hunderttausende koste. Naturnotwendig ist auch eine Lohnstatistik damit verbunden, und da bieten sich ungeahnte Schwierigkeiten. Aus diesen Gründen stellt er den Antrag das Postulat nicht anzunehmen.

14. Dezember. Zum Postulat Steiger erhält Comtesse das Wort und empfiehlt es. Steiger wendet sich gegen mehrere Vorredner. Er accep-

tiert die bundesrätliche Fassung und wünscht, daß die Gewerbezählung der Volkszählung vorgehe, es sei unmöglich, auch die Land- und Forstwirtschaft einzubeziehen, wie Meister wollte. Das seien nicht Gewerbe im engern Sinne. Einverstanden ist er, daß die Zählung durch Sachleute vorgenommen werde.

Ueber die Ruhetage der Grenzwächter und Zollbeamten referiert Hilty. Er verbreitet sich über die religiöse und philosophische, über die allgemein menschliche, wie auch die soziale Seite der Sonntagsruhe.

Der Bundesrat solle Versuche machen, die Kantone zu einer Konferenz einzuladen, um auf dem Wege eines Konkordats die Sonntagsruhe im ganzen Lande gleichmäßig zu regeln. Im übrigen solle dem Ständerat zugestimmt werden. Es ergreifen diesbezüglich mehrere Redner das Wort. Ueber den Antrag der Kommission herrscht Uebereinstimmung, er ist angenommen.

— **Aus den Alpen.** Die „Engadiner Post“ berichtet über die durch Gletschermessungen festgestellten Gletscherbewegungen: Es bewegte sich vom Oktober 1894 bis Oktober 1895 der Forno-gletscher 24 Meter, Rosegggletscher 17 Meter, Morteratschgletscher 36,8 Meter, Bignoggletscher 30 Meter, Balüggletscher 24,5 Meter. Mit Ausnahme des Rosegggletschers, der es in zwei Jahren nur um drei Meter weiter brachte, scheinen alle übrigen Rückschritt zu machen.

— **Deutschland und die Schweiz** haben sich für Erstellung einer Telephonverbindung Basel-Frankfurt a. M. geeinigt.

### Kantone

**Bern.** Seit einigen Tagen verklüdet der Aufsichtsbau auf der Spitze des etwa 50 Meter hohen Turmes der römisch-katholischen Kirche in Bern auch die glückliche Vollendung des Turmbaus. Der äußere Verputz der Kirche selbst ist im Laufe des Herbstes in der Hauptsache fertig geworden.

— **Grindelwald.** Ein seit 8 Tagen vermisteter italienischer Arbeiter, der vorletzten Sonntag einen an der Eigergletscher beschäftigten Kameraden besuchen wollte, wurde von der von Grindelwald und der kleinen Scheidegg abgegangenen Hilfsmannschaft etwas unterhalb Alpigeln als hartgefrorener Leichnam aufgefunden.

— **Im Laufe dieser Woche** findet in der Stadt Bern eine außerordentliche Musterung sämtlicher Hunde statt. Es handelt sich darum, zu konstatieren, ob sie vorschriftsgemäß den Maulkorb tragen und mit einer den Namen ihres Eigentümers tragenden Marke versehen sind. Gleichzeitig sollen sie auch auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden, um auf Ende dies den seit 1/4 Jahren dauernden Hundebann eventuell aufzuheben oder neuerdings zu verlängern.

— **Als Sonntag Abend** ein Musikkorps der Heilsarmee mit Begleitung durch die Straßen der oberen Stadt zog, entstand ein Krawall mit etwa 300 jungen Burschen, welche den Heilsarmeedeuten die Fackeln entrißen und ihre Träger zu Boden machten.

— **Am 13. Dezember** ist im Alter von 100 Jahren und 5 Monaten Frau Henriette v. Tschärner, geborene v. Tschärner, älteste Bürgerin Berns, gestorben.

— **Gegen die projektierte Goldwäscherei** an der Grüne soll Einspruch erhoben werden. Die Schwellenpflichtigen und Nutzungsberechtigten des genannten Flusses, von Wasen bis nach Ramsen, versammeln sich Sonntags in Sumiswald, um eine gemeinsame Protesteingabe zu beschließen.

**Zürich.** Im offiziellen Bulletin des kantonalen Polizeikommando vom 7. Dez. liest man: In letzter Zeit tauchen wieder auffallend viele falsche Silbermünzen im Verkehr auf, die ziemlich gut nachgemachtes Gepräge zeigen, am schlechtesten Klang und der bläulichen Metallfarbe dennoch leicht erkennbar sind. Eine vollständig ausgefüllte Werkstätte für solche Fälschate ist ver-

gangene Woche in einem Hause in Wipkingen entdeckt und ausgehoben worden. Die Münzfälscher, zwei junge Pandwerner, sind verhaftet und es sind noch weitere Personen, der Verbreitung der Münzen beschuldigt, in Untersuchung gezogen worden.

— **Letzten Samstag** ist ein in der Lokomotivfabrik Winterthur gebauter riesiger Schneepflug per Spezialwagen an seinen Bestimmungsort, Nöthliche Bahn, abgegangen. Derselbe darf laut „N. W. Tagbl.“ als das größte derartige Fahrzeug hierzulande gelten. Das Gewicht dieses Ungetüms beträgt ca. 230 Zentner und kann mittels Sand- oder Steinladung auf 400 Zentner vermehrt werden. Der Schneepflug ist mit einem zweiachsigen Gefäß fest verbunden und muß von 1 oder 2 Lokomotiven gestoßen werden. Er ist mit einem geschlossenen sogenannten Führerhaus versehen, in dessen Innern für etwa 30 Personen (Schneeschaufler u. s. w.) Platz vorhanden ist. Der Raum ist heizbar, enthält die Bremsmechanismen und ein Sprachrohr.

— **Der Regierungsrat** genehmigte das Schema für einen einheitlichen Armenschein zum Zwecke der Inanspruchnahme des Armenarztes. Hiernach haben die Gemeinderäte jeweiligen zu bescheinigen, daß der betreffende Kranke weder Vermögen besitzende noch ausreichenden Verdienst habe, um die Kosten der armenärztlichen Behandlung zahlen zu können. Die betreffenden Kranken oder deren Verwandte haben diese Scheine beim Gemeinderat selbst einzuholen und dem Armenarzte zu übergeben.

**Luzern.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Montag Morgen in der Werkstätte des Hrn. Hochstrasser im Gewerbegebäude. Ein junger Mechaniker wurde beim Auflegen des Treibriemens von einem vorspringenden Keile am Kleide erfaßt und in die im Gang befindliche Transmissionsmaschine verwickelt, daß ihm ein Arm aus dem Leibe gerissen wurde.

— **Im Kanton Luzern** wurde ein Landwirt, welcher fortgesetzt 8—10 Prozent gewässerte Milch in die Käseerei brachte, von einem Schiedsgericht zum Schadenersatz von Fr. 75. 10 für den Wasserzusatz und Fr. 549 wegen Mindererlös am Käse infolge 5—10 Kilogramm kleineren Gewicht zu Gunsten des Käfers verurteilt, sowie zur Bezahlung der Gerichtskosten von Fr. 165. Nebstdem wurde der Beklagte für seine Schadenersatzforderung von Fr. 2027 80 abgewiesen, welche wegen Vertragsaufhebung gestellt wurde.

**Uri.** In Flüelen starb dieser Tage das zehnjährige Mädchen eines dortigen Landwirts an Starrkrampf. Dasselbe hatte einige Tage vorher seine Hand unvorsichtiger Weise in das Getriebe einer Futterschneidmaschine gehalten und bedeutend gequetscht, was ihm unter den schauerlichsten Schmerzen den Tod verursachte.

**St. Gallen.** Eine Versammlung von Textilarbeiter und Arbeiterinnen beschloß am Sonntag Abend in St. Gallen, an die st. gallische Regierung eine neue Eingabe auf Beschränkung der Ueberzeitarbeit-Bewilligung und auf Anstellung eines weiblichen Fabrikinspektors zu richten. Für Ueberzeitarbeit soll künftig eine Lohnerhöhung von 5 % eintreten.

**Appenzell.** Auf der Fuchsjagd verunglückte Kantonsrat und Bezirksförster Sutter, indem ihm der Schrotschuß seines zufällig infolge einer Bewegung des Jagdhundes sich entladenden Gewehrs in ein Auge drang. Der Verletzte, ein fünfundsiebzigjähriger Familienvater, wurde in das Kantonshospital gebracht. Zur Stunde weiß man noch nicht, ob die Verwundung lebensgefährlich ist.

**Margau.** Ein junger Bürger von Wohlen, namens Edwin Isler, befand sich seit 2 Jahren im Schiffsdienste unter Kapitän Porter auf Herchel (Island). Auf erhaltene Erlaubnis hing er mit sechs Schiffsfreunden auf die See-hundjagd. Raum waren sie einige Stunden entfernt, als die Abenteurer von einem heftigen Gewitter überrascht wurden, das 16 Stunden

dauerte und fünfen der Gesellschaft, also auch dem jungen Margauer Bürger, den Tod brachte.

**Margau.** Ein 80jähriger Greis starb Dienstag in einem Walde bei Degerfelden. Als er nicht zur gewohnten Zeit heimkehrte, suchte und fand man ihn spät abends, mit dem Rücken an seine Bürde gelehnt, todt, wahrscheinlich infolge Schlaganfall.

**Waadt.** Laut „Bern. Volks. Z.“ stand lezt-hin vor den Geschwornen zu Neuenburg der 27jährige Waadtländer G. Bousi, der unter dem falschen Namen Juillerat in den Kantonen Waadt und Neuenburg eine ganze Reihe raffinierter Betrügereien verübt hatte. Er war zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, sollte aber, ehe er diese Strafe antrat, noch einen Strafrest im Heimatkanton abtun. Zu dem Zwecke hatte man ihn am Freitag gefesselt in den Gefangenewagen gesetzt. Als der Wagen auf dem Sausanner Bahnhof geöffnet war, war er leer. Einstweilen scheint es ganz rätselhaft, wie es dem Vogel möglich war zu entkommen. — Am gleichen Tage wurde der Entsprungene zu Dorigny von einem Landjägercorporal wieder festgenommen. Er hatte sich beim Sprung vom fahrenden Eisenbahnzug eine Schulter ausgerent.

### Ausland

**Frankreich.** Die neuen französischen 50 Centimesstücke, welche mit Neujahr in Umlauf gesetzt werden, erzeugen auf der Vorderseite eine Säerin, wie sie in wallendem Kopfsaar bei Sonnenaufgang mit grazioser Bewegung die Saat in Furchen des Feldes streut; das Bild wird umrahmt von der Aufschrift „République Française“. Die Rehrseite zeigt in der Mitte einen Lorbeerzweig, darüber die Werthbezeichnung des Geldstückes, unten die Jahrzahl 1897. Längs der Peripherie zieht sich der Wahlspruch der Republik „Liberté, Egalité, Fraternité“ hin. Das Ganze hat ein wohlgeformtes gefälliges Aussehen.

**Deutschland.** Zu Tode gelacht. Die „Bresl. Ztg.“ schreibt: Der Logierhaus-Besitzer Scharf in Bad Salzbrunn, 48 Jahre alt, mußte den Besuch des Circus Krenz in Breslau mit dem Tode büßen. Das allzu starke Lachen über Clown-Scenen hatte ein Austreiben seines Bruches im Gefolge, was sein schnelles Hinscheiden verursachte.

**Oesterreich.** Budapest. In Mecsekemet entstand während des Gottesdienstes in der Piaristenkirche in Folge eines teilweisen Einsturzes des Plafonds eine furchtbare Panik. Das herabfallende Mauerwerk tötete 2 Frauen und verletzte mehrere Personen. Im Gedränge erlitten Viele lebensgefährliche Verwundungen.

**Belgien.** Brüssel. Im Lütticher Theater-Pavillon de Flore entstand während der Vorstellung in Folge eines Brandes auf der ersten Gallerie eine furchtbare Panik. Die Schauspieler stürzten noch im Theaterkostüm auf die Straße, während die Zuschauer in wilder Flucht gegen die Hausgänge zudrängten, wobei verschiedene Verletzungen vorkamen. Der Brand wurde rasch gelöscht.

**Rumänien.** Rumänien hat jetzt eine recht acute Judenfrage. In Bukarest machten die Juden Aufruhr, weil die Regierung ein Gesetz eingebracht hat, wonach die Juden nicht zum Militärdienst herangezogen werden und dafür eine Militär-Befreiungssteuer zahlen sollen. Damit wird ihnen die Naturalisation auf dem Wege der Ableistung des Militärdienstes unmöglich gemacht. Die Auffässigkeit der Juden hatte Gegenkundgebungen und gewaltthätige Zusammenstöße zur Folge, wobei nicht nur Häuser von Juden, sondern auch solche von Deutschen demolirt wurden, letztere wohl nur aus Mißverständnis.

— **Bukarest.** Infolge eines Preßstreites fand zwischen dem Direktor der „Epoca“, Filipesco und dem Direktor der „Independance Roumaine“, Lahovary, ein Degen-duell statt, wobei Lahovary getötet wurde.

**Italien.** der sizilianische Haupter geführten Erpressung Falschmünzen führt sind Behörde Zufall m aber der Crotte le

**Egypten.** tischen Pairo be undzwang erbe des einer jun Paris, wa genandt, Die Gene ab, ob ber in einem Sollte da Abheide dem Prin nicht gest

**Australien.** sich an der gehörigen gehoben. Labuan. lang und 60 Fuß und Jelle Dämpfe steigt, ist das Nord

**Amerika.** in New-Y die Spiel Schulgebe zu wertvo York und dieser Art mehr Ra auf ebene serne Sit Auf diese ballplatten im Freie gebäudes wandelt r elektrischer gartens fi

**Freiburg.** nachmitta unserer scheinlich nierenden sion bedar hin, daß Klugheit erheischen. Niemand Universitä

— **Mit** Kantonsb nach M Pilgerzug Pilger na Weihnach Zahl betr ihnen Gl

— **Sa** Stadt ein nach dem und rann hinunter. ohne sich in stärk Postet in

effelschaft, also auch  
er, den Tod brachte.

Greis starb Dienstag  
elden. Als er nicht  
erte, suchte und fand  
dem Rücken an seine  
inlich insolge Schlag-

olks. 3." stand leht-  
zu Neuenburg der  
Soufi, der unter dem  
den Kantonen Waadt  
leiche raffinierter Be-  
war zu 9 Jahren  
sollte aber, ehe er  
Strafrest im Heimats-  
wede hatte man ihn  
Befangenenwagen ge-  
em Laufanner Bahn-  
Einstweilen scheint  
dem Vogel möglich  
gleichen Tage wurde  
y von einem Land-  
ommen. Er hatte sich  
n Eisenbahnzug eine

id

ranzösischen 50. Centi-  
yr in Umlauf gesetzt  
rderseite eine Säerin,  
r bei Sonnenaufgang  
Saar in Furchen des  
ed umrahmt von der  
ançaise". Die Mehr-  
en Vorbeerzweig, da-  
des Geldstückes, unten  
der Peripherie zieht  
Republik „Liberts",  
Das Ganze hat ein  
ussehen.

be gefacht. Die  
r Logierhaus-Besitzer  
48 Jahre alt, mußte  
enz in Breslau mit  
zu starke Lachen über  
Austreiben seines  
sein schnelles Hin-

st. In Mesfemet ent-  
nftes in der Biaristen-  
weisen Einsturzes des  
anit. Das herabfal-  
Frauen und verlegte  
dränge erlitten Viele  
ngen.

Im Mittlicher Theater-  
d während der Vor-  
andes auf der ersten  
it. Die Schauspieler  
tium auf die Straße,  
wilder Flucht gegen  
n, wobei verschiedene  
er Brand wurde rasch

hat jetzt eine recht  
Bucharest machten die  
Regierung ein Gesetz  
ie Juden nicht zum  
werden und dafür  
er zahlen sollen. Damit  
ation auf dem Wege  
ärbdienstes unmöglich  
der Juden hatte Ge-  
altthätige Zusammen-  
icht nur Häuser von  
von Deutschen demolirt  
us Mißverständnis.

eines Preßstreites fand  
r „Epoca", Filipeşco  
ependance Roumaine",  
st, wobei Lahovary

**Italien.** In Palermo, wo seit einiger Zeit  
der sizilianische Geheimbund Mafia wieder sein  
Haupt erhebt, hat die Polizei 64 Verhaftungen  
gefährlicher Subjekte vorgenommen, welche der  
Erpressung, der Entführung von Menschen, der  
Falschmünzerei und zahlreicher Mordthaten über-  
führt sind. Auf die Spur der Bande kam die  
Behörde durch Angaben eines Kindes, das durch  
Zufall mit ansah, wie ein dem Bund angehöriger,  
aber der Spionage verdächtiger Gastwirth in einer  
Grotte lebendig begraben wurde.

**Ägypten.** Von einem Roman in der egypti-  
schen Herrscherfamilie wird laut „N. Z. Z." aus  
Kairo berichtet: Prinz Mehemet Ali, der zwei-  
undzwanzigjährige Bruder und präsumptive Thron-  
erbe des Khedive Abbas II., hat sich kürzlich mit  
einer jungen Amerikanerin verlobt und sich von  
Paris, wo er gegenwärtig weilt, an seinen Bruder  
gewandt, um die Erlaubnis zur Heirat zu erbitten.  
Die Genehmigung des Khedive hängt aber davon  
ab, ob der täglich erwartete Zuwachs seiner Familie  
in einem Knaben oder Mädchen bestehen wird.  
Sollte das Kind wieder eine Tochter sein, — der  
Khedive hat bereits zwei Töchterchen — dürfte  
dem Prinzen Mehemet Ali die gewünschte Heirat  
nicht gestattet werden.

**Australien.** Die jüngste Insel der Erde hat  
sich an der Nordküste der zur großen Sundagrube  
gehörigen Insel Borneo aus dem Meere empor-  
gehoben. Sie liegt bei Lambeidan, gegenüber von  
Sabuan. Das kleine Eiland ist an 200 Meter  
lang und 150 Meter breit. Es erhebt sich jetzt  
60 Fuß über das Meer und besteht aus Lehm  
und Felsen. Aus zahlreichen Rissen strömen heiße  
Dämpfe aus. Die Insel, die noch immer höher  
steigt, ist entstanden nach einem heftigen Erdbeben,  
das Nord-Borneo erschüttert hat.

**Amerika.** Wegen Mangels an Platz hat man  
in New-York und den Nachbarstädten begonnen,  
die Spielplätze für Schulkinder auf das Dach der  
Schulgebäude zu verlegen, da Grund und Boden  
zu wertvoll geworden sind. In der Stadt New-  
York und in East Newark sind Schulgebäude in  
dieser Art eingerichtet worden. Man hat dadurch  
mehr Raum für den Spielplatz gewonnen, als  
auf ebener Erde zur Verfügung stand. Hohe ei-  
serne Gitter beschützen die Zinnen des Daches.  
Auf diesen Spielplätzen sind Tennis-Spiele, Fuß-  
ballplatten und andere Ausstattungen für Spiele  
im Freien angebracht. Das Dach des Schul-  
gebäudes in Newark ist in einen Garten ver-  
wandelt worden, der mit Pflanzen und Blumen,  
elektrischen Lichtern und allem Zubehör eines Dach-  
gartens für Theaterzwecke versehen ist.

### Kanton Freiburg

**Freiburg.** Dem Vernehmen nach soll morgen  
nachmittag 1 Uhr, eine akademische Versammlung  
unserer Universitätsjugend stattfinden. Wahr-  
scheinlich geschieht es in Sachen der demissio-  
nierenden Professoren. So sehr wir die Demis-  
sion bedauern, so geben wir uns der Hoffnung  
hin, daß die akademische Jugend jene Ruhe und  
Klugheit bewahren wird, welche die Verhältnisse  
erheischen. Unüberlegtes hitziges Auftreten nützt  
Niemand und schadet nur der guten Sache der  
Universität.

— Mittwoch, den 15., verreisen die H. Grivel,  
Kantonsbankdirektor, und Wise, Gerichtspräsident,  
nach Marseille, um sich einem französischen  
Pilgerzug nach Jerusalem anzuschließen. Die  
Pilger nach dem heiligen Lande werden sich am  
Weihnachtsfeste in Jerusalem befinden. Ihre  
Zahl beträgt mehr als zweihundert. Wir wünschen  
ihnen Glück auf die Reise.

— Samstag morgens führte ein Mann unserer  
Stadt eine Wagenladung Kastanien vom Bahnhof  
nach dem Marktplatz. Das Pferd wurde scheu  
und rannte in vollem Galopp die Laufannengasse  
hinunter. Der Fuhrmann sprang vom Wagen  
ohne sich Unheil zuzuziehen. Das Pferd ging  
in stärkstem Laufe bis zur Schweinemehlgerei  
Poffet in der Steinigen Brücke. Hier stieß der

Wagen an ein Mehrgewägelin, das ganz mit  
für den Markt bestimmten Fleischstücken beladen  
war. Alles wurde ungeworfen. Die Fleisch-  
waren bedeckten den Boden und das Fleisch-  
wägelin wurde von dem Kastanienwagen mit  
fortgerissen. Unterwegs zertrümmerte es nun  
die Glasscheiben des Geschäftes Käfer und als  
es selbst vollständig in Trümmern war, hinderte  
es derart das Fortkommen des Kastanien-Wagens,  
daß man das Pferd aufhalten konnte. Es hatte  
sich keinen Schaden zugezogen.

— Am St. Niklaus Markt Abend begab  
sich ein Mehrgewägelin in das Gastzimmer der  
löblichen Wirtschaft zu „Mehrgern", welches mit  
Gästen überfüllt war. Er stieß einen Anwesenden,  
der sich dieses verbot. Nichtsdestoweniger stieß  
der Mehrgewägelin den Betroffenen noch mehr.  
Es kam zu Zwistigkeiten und die beiden Geg-  
ner begaben sich ins Freie um den Streit zu lösen.  
Da wurde geschlagen und die Herbeieilenden mit  
ins Handgemenge gezogen. Mehrere Studenten  
unserer Stadt, welche von dem Commerz der  
Verbindung Hofingia heimkehrten, wurden eben-  
falls angegriffen. Eine Zeit lang waren wohl  
an die hundert Kämpfer thätig. Die Po-  
lizei mußte mit Verstärkung eingreifen, um dem  
Treiben ein Ende zu machen.

— Das von der Union Instrumentale im  
Kornhaus gegebene Konzert verlief sehr gut.  
Die neun vorgetragene Stücke waren alle trefflich  
gegeben. Eine besondere Anerkennung verdient  
Herr Messerli, der Direktor dieser Musikgesell-  
schaft.

**Sensebezirk.** Die H. Tierärzte Vertschy  
und Strebel haben bei einem Hunde in der  
Gemeinde Düringen das Vorhandensein der  
Hundewut festgestellt. Letzten Montag wurde der  
Hundebann über alle Hunde der Gemeinden Dür-  
dingen, Tafers, Böfingen und Wünnewyl verhängt.  
Die Hunde müssen an sicherem Orte eingeschlossen  
sein, um ihr Ausgehen oder ihr Entweichen zu  
verhindern. Außerdem müssen sie mit einem  
metallenen Maulkorb versehen sein; dieser Maul-  
korb soll von solcher Beschaffenheit sein, daß er  
ihnen das Beißen durchaus nicht gestattet.

Der Knecht des Hrn. Perler-Monney von  
Wittenbach, welcher von dem wutbefallenen Hunde  
gebissen worden ist, hat unverzüglich nach Paris  
abreisen müssen, um in der Pasteurschen Anstalt  
sich behandeln zu lassen!

(Anm. d. Red. Eine andere diesbez. Corr.  
legen wir dankend bei Seite.)

— Hr. Ludwig Fasel, Gerichtsschreiber in  
Tafers, ist zum Notar im Sensebezirk kantoniert  
worden. Wir gratulieren!

### Genèves.

**Sorgen.** Am 14. Dezember verunglückte in  
einem diesigen Bettwarengeschäft eine etwa zwan-  
zigjährige am Bettfedernreinigungsapparat be-  
schäftigte Arbeiterin, indem ihre Kleider Feuer  
fingen. Trotz sofortiger Hülfe erlitt die Unglück-  
liche so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit  
dem Leben davon kommen wird.

**Paris.** Die „Compagnie Transatlantique"  
teilt mit, daß das Paketboot „La Touraine",  
das seit zwei Tagen in Havre erwartet wurde,  
gestern morgen 4 Uhr 15 Min. bei Kap Bizard  
signalisiert worden sei.

**Paris.** Nach der „Politique coloniale" wird  
der französische Botschafter in Bern, Barrère,  
als Botschafter nach Rom beim Quirinal versetzt  
werden. Blondet, Botschaftssekretär in Bern soll  
als Gesandter nach Rio de Janeiro.

**München.** Bei einem Neubau in der Lind-  
wurmstraße stürzte ein Erker ein. Bis jetzt wurde  
ein toter und 11 schwerverletzte Arbeiter heraus-  
geschafft.

**London.** Die Mechaniker haben mit 53,413  
gegen 530 Stimmen die von den Arbeitgebern  
gemachten Einigungsverschlüsse abgelehnt.

**Prag.** Vorgestern wurde bekannt, daß am  
9. ds. abends während der Vorstellung im deutschen

Landestheater gegen Schluß des 3. Aktes von  
der Polizeiwache an der der Universität gegenüber-  
liegenden Ausgangstüre eine Bombe mit bren-  
nender Lunte gefunden wurde. Die Sachver-  
ständigen erklären, dieselbe hätte im Falle der  
Explosion bedeutenden Schaden angerichtet.

### Gemeinnütziges.

**Wallnußbäume beschneide man nie im  
Winter,** wenn noch harte Kälte zu erwarten ist,  
sondern im Frühjahr ehe die Vegetation beginnt.  
Beim Schnitt im Winter schadet man der Ge-  
sundheit des Baumes. Beim Schnitt nach Beginn  
der Vegetation tritt der Saft aus (wie beim  
Weinstock), und es kommt dann vor, daß der  
Baum verblutet.

— Die Mistel zerflört man, indem man den  
ganzen Zweig oder den Astteil an dem sie sitzt,  
abfährt. Den Abfall läßt man nicht unter  
dem Baume liegen; das wäre den darin hausenden  
Larven und Würmern gerade recht! Sondern  
das Holz wird verbrannt; im Winter kann man  
Wärme ja immer erliden.

### Litterarisches.

**Zur Papstfeier.** Am 31. Dezember laufenden  
Jahres feiert unser Heiliger Vater Leo XIII. sein  
diamantenes Priesterjubiläum. Vereine die an diesem  
feierlichen Anlaß eine musikalische Produktion auf-  
führen wollen, empfehlen wir die vom Hochw. Herrn  
Weißbischhof Dr. Joh. B. Ratschbaler komponierte  
„Leo-Hymne". Dieselbe ist im Verlage von Matthias  
Mittermüller, Buchhändler des heiligen apostolischen  
Stuhles in Salzburg erschienen und von dort um  
folgende Preise zu beziehen: Bildnis des Heiligen  
Vaters mit Text und Singstimme 100 Stück 2 fl.  
Daselbe mit Text, Sing- und Orgelstimme 100 Stück  
3 fl. Orchesterstimmen (Mehrmusik) 80 fr.

**Schweizer Frauenheim** ist eine Wochenschrift,  
die überall verbreitet zu werden verdient. Sie ent-  
hält so viele nützliche Winke, daß jede Hausfrau ihren  
Schatz an praktischen Kenntnissen um ein Bedeutendes  
bereichert, so oft sie diese Wochenschrift liest. Redak-  
tion Zürich und Grindelwald. Abonnement halbjähr-  
lich Fr. 3, vierteljährlich Fr. 1.50.

Redaktion, Reichengasse, Nr. 12.

Zu beziehen in der kathol. Buchhandlung,  
Reichengasse, Nr. 13. Freiburg:

<b>Napheal-Kalender</b> für junge Arbeiter	25 Cts.
<b>Der Soldatenfreund</b>	25 "
<b>Notburga-Kalender</b>	25 "
<b>Kinder-Kalender</b>	25 "
<b>Neuer Einsiedler-Kalender</b>	40 "
<b>Einsiedler Marien-Kalender</b>	40 "
<b>Bernadette-Kalender</b>	40 "
<b>St. Ursen-Kalender</b>	40 "
<b>Dominitus-Kalender</b>	50 "
<b>Einsiedler-Kalender</b>	50 "
<b>Taschen-Kalender</b> für die stu- dierende Jugend	50 "
<b>Monika-Kalender</b>	50 "
<b>Armen-Seelen-Kalender</b>	50 "
<b>Regensburger Marien-Kal</b>	65 "
<b>Glöckleins-Kalender</b>	50 "
<b>Benzigers Marien-Kalender</b>	60 "

**Die Colonial-Verwaltung von St. James**  
beehrt sich zur Kenntnis der Geschäftswelt zu  
bringen, daß sie der General-Depot des

**Rhum des Plantations St. James**  
eine der ersten Marken

den Herren **E. Lüscher und Bühler**  
in Miremont-s.-Champel (Genf)

übergeben hat. Dieselben übernehmen alle Auf-  
träge zur schnellsten Ausführung und geben be-  
reitwilligst jede verlangte Auskunft über diese  
erklärige, in der ganzen Welt bekannt und ein-  
stimmig von allen Ärzten empfohlene Produkt.

### Solzsteigerung



Montag, den 20. Dezember, um 2 Uhr, werden in Spizholz, bei Fendringen, circa 10 Rist. Tannen und Buchenholz und 35 Kisthaufen versteigert. Wozu freundlichst einladet 997 Fasel und Perler.

### Pachtsteigerung

Infolge waisenamtllicher Ermächtigung läßt der Unterzeichnete als Vogt der minderjährigen Kinder des Joseph Roman Eltschinger sel. und mit Zustimmung der mehrjährigen in Senfemat, Gemeinde Zumbholz, am Dienstag, den 14. Dezember 1897, von nachmittags 1-4 Uhr im obenen Wirtshaus Pfaffen, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen, das den Kindern Eltschinger zugehörnde Heimwesen in Senfemat gelegen, von ungefähr 15 Jucharen Matt- und Ackerland mit 2 Wohnungen, Scheuer und Stallungen, alles schön gelegen. Die Pachtzeit 3 oder 6 Jahre, Antritt zu Faschnacht 22. Februar 1898 oder schon vorher. Zur Besichtigung des Heimwesens und betr. Bedingungen wende man sich an den Eigentümer Lambert Eltschinger, Senfemat Zumbholz, den 6. Dezember 1897. 992 Der Vogt: Zbinden, Johann, Schmied.

### Sesam,

Celstaub, Safer und Sesammehl verkauft Mast, in Abligen.

### Kaufgesuch

Jährlich 10 bis 20 Waggon Tannenbretter 27 m weißes Bergholz parallel alliniert 7-6 M. lang, 20-40 Ctm. breit, wovon mindestens 30 % afrein (Schreinerwaare) der Rest unfortiert. 977 Offerten unter Chiffre P 5677 Q an die Annoncenexpedition Haafenstein und Vogler, in Basel.

### Gesucht

auf Weihnachten, ein Knecht, 1 Erbknecht und eine Magd. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haafenstein und Vogler, Freiburg, sub H 4004 F.

### Gesucht

zwei Knechte auf Weihnachten, für das Land. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haafenstein und Vogler, Freiburg, sub H 3991 F.

### Dürrobst.

Prima Süßbirnen (Stück) 10 Kg. Fr. 4.90 saure Apfelsüß " " " 7.60 prächtvolle Zwetschgen " " " 5.20 Baumrüße " " " 4.40 la. Weinbeeren, Kiste ca. 5 " Kg. " 3.10 Mandarinen, Kiste " " " 1.55 Malaga, jährlich 16 Ltr. " " " 15.50 J. Winiger, Bodwohl und A. Winiger, z. billig. Laden, Rapperswil. 994/82 H 5736 Q

Die Nouvelle Fabrique suisse d'Allumettes in Fleurier (Neue Schweiz. Bündholzfabrik) sucht tüchtige Vertreter zum Vertrieb ihrer Artikel. 983

### Prima Magerfed.

Voratzfrei 10 Kg. Fr. 13.60 Kernschinken, hart u. mager " " " 12.50 Fettsped " " " 10.90 Schweinefett, garantiert rein " " " 10.80 J. Winiger, Bodwohl und A. Winiger, z. billig. Laden, Rapperswil. 996/84 H 5738 Q

## Fuhrgeschäft zu verkaufen

Krankheitshalber ist ein Fuhrgeschäft ganz oder geteilt zu verkaufen; dasselbe besteht aus: 8 guten Zug- und einem Wagenpferd, 6 schweren Karren, zu benutzen als Brücken-, Kasten- und Langholzwagen etc., 1 Brückenwagen, 2 Federwagen, 14 Pferdegeschirren, 2 Wagengeschirren, einer transportablen Scheune mit Platz für 9 Pferde und verschiedenen zum Geschäft gehörenden Gegenständen. Arbeit wird garantiert bis April 1898.

### Günstige Zahlungsbedingungen.

Näheres unter H 4066 F durch die Annoncenexpedition Haafenstein & Vogler, Freiburg. 1009

## Pferdeversicherungsgesellschaft im SENSEBEZIRKE

Die Haupteinschätzungen für das künftige Versicherungsjahr werden stattfinden wie folgt: In Döbblingen, beim Wirtshaus, Donnerstag, den 16. Dezember, von 9-11 Uhr vormittags. In Bödingen, Donnerstag, den 16. Dezember, von 2-4 Uhr nachmittags. In Schmitten, auf der Station, Freitag, den 17. Dezember, von 9-11 Uhr vormittags. In Flammatt, beim „Molejon“, Freitag, den 17. Dezember, von 2 1/2 bis 4 Uhr nachmittags. In Freiburg, auf der Schützenmatte, Samstag, den 18. Dezember, von 10 bis 12 Uhr. Pferdebesitzer, welche bereits versichert sind und solche, die ihre Pferde neu zu versichern gedenken, sind hiermit ersucht dieselben an den ihnen zunächst gelegenen Einschätzungsstellen vorführen zu wollen. 998 H 4037 F 8. Dezember 1897 Die Kommission.

## Steigerung

Wegen Pachtkaufgabe läßt der Unterzeichnete am Donnerstag, den 16. Dezember 1897, von morgens 9 Uhr an, vor seinem Pächterhause in Eggelried, bei Wännewyl freiwillig versteigern: An Lebwaaren: 2 Pferde, 12 Kühe teils trächtig, teils getalbert, 3 Rinder wovon 1 trächtig, 4 Meischen, 10 Schweine, wovon 3 fette, 6 Ziegen. Ferner 1 Federwägelin, 1 Brückenwagen, 2 Leiterwagen, 1 Zauchefäß, 1 Selbsthalterpfug und andere Pflüge, 2 Eichten, 1 Rübenrapfer, 1 Dezimalwag, 1 Dreschmaschine mit Dreschgeschel, 1 Kornwinde, 1 Füttererschneidmaschine, sowie Hänen, Gabeln, Sense, Rechen und viel anderes mehr. 999 H 4037 F Zu dieser Steigerung ladet ein Joh. Jos. Käfer.

## Flaschenbierhandlung

### Gmil Trechsel

Freiburg. Avenue du midi Depot und Niederlage der Löwenbrauerei (Löwenbräu) in Basel.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich für die Festtage Weihnachten und Neujahr ein



### Beck's Bier (nach brauner Art gebraunt)

zum Verkauf bringen werde. Frei Haus liefere ich bei Abnahme von mindestens 2 Litern, den Liter zum Preise von 0,30 Cts. Es hält sich bestens empfohlen. 988 G. Trechsel, Vertreter der Löwenbrauerei.

## Telephon. Lotterie zu Gunsten der Universität Freiburg (Schweiz)

Genehmigt durch Regierungsbeschluß vom 22. Februar 1892.

### Ausgabe der 4. Serie zu 1 Fr. das Los.

Auf je 10 Stück ein Freilos. Wiederverkäufer große Provision. Haupttreffer der 4. Serie 50,000, 10,000, 5,000 bis 20 Fr. Die Lose sämtlicher Serien haben noch teil an 2 Supplementsziehungen mit Haupttreffern von Fr. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 5,000 etc. Bestellungen und Korrespondenzen gefälligst adressieren an

### Die Direktion der Lotterie in Freiburg.

NB. Um die Listen der demnächstigen Ziehungen versenden zu können, bitten wir die Inhaber der Lose der Serien 1, 2 und 3 uns gefl. die Nummern ihrer Lose und ihre Adresse anzugeben. 969/78 H 3939 F

## Steigerung

Das Verreibungsamt des Sensebezirkes wird am Freitag, den 17. Dezember 1897, von 2 Uhr nachmittags an, bei Riebo Jakob in Flammatt, ein Pferd und 2 Kühe betreibungsrechtlich versteigern lassen. Tages, den 10. Dezember 1897. Verreibungsamt: Th. Blanchard. 1008

## Entlaufen

Donnerstag, den 9. Dezember, sind drei Schafe entlaufen. Wer um dieselben irgend etwas weiß, ist gebeten, es dem Eigentümer Hrn. A. Audrey, in der Ameiswühle, anzuzeigen. 1007

## Zu vermieten

auf nächste Faschnacht, eine schöne, gut eingerichtete Wohnung in Monterichu, dienlich für eine Wagner- oder Schreinerwerkstatt. 1006 H 4052 F Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Joh. Haas, in Monterichu.

## Geschlacht. Mastgeflügel

liefere franco je 5 Kilo, Rorb, jung und fett, frisch geschlachtet, trocken und sauber gerupft; fette große Gans, mit 1 Ente oder Poularde Fr. 5,95; 3-5 fette große Enten oder 4-6 Poularde, Kajaunen oder Suppenhühner Fr. 6,25, 10 Pfd. schweren Puten (Indian) Fr. 6,90; 9 Pfd. Döhlen oder Kalbfleisch hinteres ohne Knochen Fr. 5,65; 9 Pfd. Gänselebern, große und fette, Fr. 9,10; 9 Pfd. Döhlenjungen Fr. 8,45; 9 Pfd. frische naturreine Süßrahmbutter la Fr. 8,45; 9 Pfd. natur. Bienenhonig 97er. Enten hell hart la Fr. 5,65; 4 1/2 Pfd. Butter, 4 1/2 Pfd. Honig, beide für Fr. 6,90. Salom Andersmann in Bucacz. 1005

## Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reinste heiligste Wahrheit!

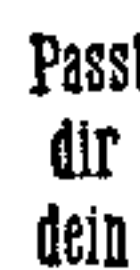
Ueber jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte, echte Chicago-Collection, welche ich zu dem Spottpreise von Fr. 5. — abgebe.

- 1 hochfeine Uhr, genauegehend mit 3 jähriger Garantie.
  - 1 feine goldimit. Panzerkette.
  - 1 bito Medaillon.
  - 2 elegante Manschettenknöpfe.
  - 1 Wiener Cigarrenspitze.
  - 1 hochmoderne Cravattennadel.
  - 2 reizende Ohrgehänge.
  - 1 allerneueste Broche.
  - Alle 10 Stück zusammen nur Fr. 5. —
- Man bestelle sich so schnell wie möglich zu bestellen, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor. — Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. — S. Kommen, Basel. Nicht zuzugend Zurücknahme. 905

## Eisenwarenhandlung

### Imgrüth, Laupen

Küchen- und Haushaltungsartikel Glas-, Kristall-, Steingut- und Porzellanwaren 1002 Beleuchtungsartikel Haus- und Feldwerkzeuge Baubeschläge für jeden Bedarf Nähmaschinen Billigste Preise. Grösste Auswahl.



Pass dir dein Wenn nicht, dann verlanke Katalog u. Preis-courant gratis von bekannter, billiger — Homden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden.